

Aus dem Jahresbericht 1985 des KETTE-Dachverbandes

Autor(en): **Kuster, Birgitt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **13 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Jahresbericht 1985 des KETTE-Dachverbandes

Das Jahr 1985 hat der KETTE einige Erkenntnisse gebracht, in deren Folge Weichenstellungen und Entscheide nötig werden.

Unsere **Jahreszielsetzung** war, im Rahmen einer Tagung das Thema **Arbeit** von möglichst vielen Seiten her zu beleuchten. Wir wollten etwa herausfinden, ob das Arbeitsangebot der Stationen den realen Bedürfnissen entspricht, ob allenfalls Anpassungen an neue Realitäten erforderlich würden, und, wenn ja, auf welchem Wege sie zu erreichen wären. Von der Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern verschiedener Einrichtungen, erforderte die Vorbereitung der Tagung einen grossen Einsatz (Fragebogen, Datenerhebung, Referentensuche). Obwohl das Tagungsthema vom Vorstand gewählt und für wichtig befunden worden war, kamen weniger Teilnehmer als erwartet; über den Tagungsverlauf hat Christian Kost in der Kette berichtet. Nach der Tagung wurde es für die Organisationsgruppe klar, dass ein zu grosses Mass an zusätzlicher Energie nötig wäre, um, wie ursprünglich geplant, das Thema in einer breiteren Öffentlichkeit zur Diskussion zu bringen. Aus den Erfahrungen sowohl der Arbeitsgruppe 'Arbeit' als auch derjenigen anderer Arbeitsgruppen ziehe ich folgende Schlüsse:

- Die wichtigste Aufgabe der KETTE ist die Herausgabe der Zeitschrift;
- Weitere Aufgaben sind Information und Koordination unter den Stationen (wahrgenommen im Vorstand, der Intersitzung und der NAB-Gruppe);
- die Möglichkeiten der Geschäftsführung sind durch das 30%-Pensum begrenzt;
- die Mitarbeiter auf den Stationen sind voll ausgelastet und nur schwer für längerfristige zusätzliche Aktivitäten zu motivieren;

— Die Aktivitäten der Vorstandsmitglieder blieben, da ehrenamtlich, ebenfalls in beschränktem Rahmen; es fehlen Kapazitäten zur Auswertung der Erfahrungen aus den letzten zehn Jahren, zur Erstellung instruktiver Statistiken usw.

Es freut mich, dass, nachdem die Notlage des Drop-In erkenntlich wurde, für 1986 von allen Seiten der Wunsch nach Solidarität deutlich wurde. Aus dieser Solidarität heraus ergab sich hautnaher Kontakt zwischen den Stationen und das verstärkte Bedürfnis nach Koordination. Ausdruck dieser Entwicklung ist die Bildung der 'Fachgruppe ambulante Stellen'. Diese Gruppe, zusammengesetzt aus Vertretern von Vorständen und Mitarbeitern der ambulanten Stellen Nachsorge, Drop-In, Cikade, soll nun Ansprechpartner für öffentliche Stellen sein.

Ähnliche Erfahrungen wie bei der Tagung 'Arbeit' ergaben sich auch bei der Kettevertretung in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG). Eine solche Vertretung (A. Manz) ist nur sinnvoll bei genügendem Rückhalt und Information des Vertreters, und nur so kann sich 'Kette'-Erfahrung, etwa im Psychiatriekonzept, niederschlagen. Das ist eine hohe Anforderung. Dasselbe gilt auch für die Mitarbeit in Drogenkommissionen.

So ist es erforderlich, dass Bastian Nussbausers Votum in der Alkohol- und Drogenkommission BS (ADK) Gehör finden, und dass er als KETTE-Vertreter richtungsweisende Vorschläge, etwa 'Holdenweid', einbringen konnte. Weniger erfreulich ist, dass, trotz Anfragen unsererseits, der von der KETTE mandatierte Jörg Häfeli bis heute nicht in der Drogenkommission BL Einsitz nehmen konnte. Wir hoffen immer noch, dass das Zögern von Baselland auf einem Missverständnis beruht und die unbedingt nötige stärkere Vertretung der Therapieseite in der Kommission bald zustande kommt.



Ich bin froh, dass ich nach drei Jahren 'Übergangszeit' ein noch unscheinbares, aber immerhin fahrtüchtiges KETTE-Schiff in die Obhut der neuen Präsidentin Cornelia Kopp geben darf. Sie wird als ehemalige Mitarbeiterin und Psychologin im Drop-In Basel und Contact-Bern die KETTE mit Sachkenntnis leiten. Ich danke allen Vorstandsmitgliedern für die angenehme und gute Zusammenarbeit und die gemütlichen Stunden nach den Sitzungen. Dank der finanziellen Unterstützung treuer Spender konnte die KETTE weiterhin ohne Subventionen auskommen. Den grosszügigen Geld-

gebern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Erstmals wurde der Fonds de roulement beansprucht: das Drop-In hätte, nach Ablehnung eines Unterstützungsgesuches durch den Lotteriefonds, die überlebenssichernde Öffentlichkeitskampagne ohne ein Darlehen der KETTE nicht absichern können. Der an der letzten Generalversammlung beschlossene Rechtshilfefonds konnte weiter geöffnet werden und soll demnächst, nach der Erstellung eines Reglementes, dazu dienen, KETTE-Klienten von Schulden zu entlasten.

Birgitt Kuster
(Präsidentin)

Der Verein Nachsorge der Kette in Basel sucht für das

PROJEKT ARBI (Arbeit und Bildung)

**eine(n) Mitarbeiter(in)
zu 75%, ab 1. Jan. 1987
oder nach Vereinbarung**

Es handelt sich um den **Aufbau** der Stelle, deren Hauptaufgabenbereich die Unterstützung vor allem ehemals Drogenabhängiger in schulischen Fragen ist.

Die anspruchsvolle Arbeit verlangt:

- Ausbildung als Sonderschullehrer oder Lehrer mit geeigneter Zusatzausbildung.

— Berufserfahrung im Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist unerlässlich.

Ein Rahmenkonzept ist vorhanden, und die Begleitung durch einen fachlich kompetenten Vorstand ist gewährleistet.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Patrick Schmassmann (061 / 54 32 22)

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis Mitte September 1986 an die Adresse unseres Präsidenten:
Bastian Nussbaumer
Hauptstrasse 38
4422 Arisdorf.